

Licht der Welt Mt 5, 14-16

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Führe ein Gespräch mit einem Skeptiker, der zunächst einmal alles an dem Text in Frage stellt. Vielleicht lebt dieser Skeptiker auch in dir selbst, es sind auch deine Fragen. In dir lebt aber auch die Stimme des Glaubens, die zu antworten versucht:

Wen spricht Jesus an, wenn er „ihr“ sagt?

.....

„Ihr **seid** das Licht der **Welt**.“ Wie kommt Jesus dazu, das einfach so zu behaupten? Bestenfalls könnte er sagen: „Seid Licht“ oder noch eher „Versucht Licht zu sein“. Und das nicht gleich für die ganze Welt, sondern vielleicht für eure kleine Welt, die euch umgibt.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Jünger alle gleichsam Jesus waren, der ja von sich sagt, er sei das Licht der Welt.

.....

Es gibt also – damals wie heute – eine Art fromme Elite? Die Jünger sind Licht und die anderen? Ich kenne jedenfalls heute durchaus Menschen, die keine „Jünger“ Jesus sind und mehr Licht sind als sogenannte „Jünger“.

.....

Und dann das nächste Bild: die Stadt auf dem Berg... Also, wenn du mich fragst, wäre ich lieber ein Dorf im Tal als eine Stadt auf dem Berg. Da hätte ich ein ruhigeres und beschaulicheres Leben. Klar, die Stadt auf dem Berg sieht jeder. Aber auch der Feind sieht sie leichter. Sie ist gefährdeter, angreifbarer.

.....

Mein Licht leuchten lassen, so dass alle im Haus es sehen, das gefällt mir. Mein Haus, darunter verstehe ich meine Familie, die Menschen, die mir lieb und wichtig sind. Problematisch finde ich den nächsten Satz: Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen. Da widerspricht Jesus sich auch selbst, sagt er doch „Lass deine linke Hand nicht sehen, was die rechte tut.“

.....

Der Schluss des Textes „damit sie euren Vater im Himmel preisen“ beantwortet zwar meine Frage, behagt mir aber trotzdem nicht: Wir mühen uns mit guten Werken ab, aber den Dank und das Lob dafür bekommt Gott!

.....

Vielleicht ist in dem Gespräch deutlich geworden, dass jede und jeder von uns irgendwo und für irgendjemanden Licht sein kann, sei er scheinbar noch so „unvermögend“. Der englische Lyriker John Milton klagt Gott in seinem Gedicht „On his Blindness“, dass er ihm seiner Blindheit wegen nicht dienen kann und nichts vorzuweisen haben wird, wenn er einmal nach seinem Beitrag zum Reich Gottes gefragt werden wird. Und er erhält die Antwort: „They also serve who only stand and wait.“ (auch die dienen Gott, die einfach da sind und warten)

Frage dich: Wo und für wen bin ich Licht? Zünde ein Teelicht an für jede Antwort.

Danach frage dich, wer für dich Licht ist. Zünde auch für jede dieser Antworten ein Licht an und stelle diese Lichter in einem großen Kreis um deine Lichter. Verweile dankbar einige Minuten davor.